

Pordenone, Renaissanceplatz

Der Renaissanceplatz befindet sich zwischen der Viale Dante (1938-39 als Ring um die Stadt) und der Via Santa Caterina in nächster Nähe der Altstadt und gehörte einst den Cosetti, die daneben eine Villa und ein Kolonialhaus besaßen. Der Platz wurde von Ezio Cerutti (1911-1990) entworfen, nachdem er von der Stadtverwaltung 1955 den Auftrag bekam, den Flächennutzungsplan auszuführen. Neben sonstigen häuslichen Funktionen nisteten sich zahlreiche Büros, unter anderem die italienische Sozialversicherungsanstalt, das italienische Versicherungsinstitut, das italienische Versicherungsinstitut gegen Arbeitsunfälle, das Katasteramt, die Post, die Provinzverwaltungsbehörde und das städtische Verkehrsamt in den Platz ein. Der Flächennutzungsplan verwandelte diesen Platz in ein wichtiges Tor zur Stadt und stellte die Veränderungen des neuen sozioökonomischen Ansatzes der Zwischenkriegszeit dar. Das städtische Bild des Mailänder Rationalisten Cerutti wurde stark von einem Stil beeinflusst, der mit den Erfahrungen der Planung großer urbaner Flächen verbunden ist. Im Kontext von Pordenone stimmen die plangemäßen Größen nicht den wirklichen Stadtmessungen überein. In den Jahren nach der Fertigstellung des Baus war der Renaissanceplatz einem langsam und kontinuierlichem Verfall ausgesetzt. Aufgrund von städtischen Förderungen wurde der Platz zwischen 1994 und 1995 modernisiert und verschönert. 2005 wurde die Fahrtrichtung der in den Platz einlaufenden Straßen verändert und im April 2008 wurde die Verkehrsbehörde von der Stadtverwaltung in den neuen *terminal* neben der Eisenbahnstation verlegt. Diese Veränderung hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, den Platz neu zu überdenken und ihn an die tatsächlichen Bedürfnisse der heutigen Bürgerinnen und Bürger anzupassen. Heute ist der Renaissanceplatz dank der Initiativen vonseiten der Stadtverwaltung und Verbände, die aus Bürgern und Händlern bestehen in einen einladenden Treffpunkt verwandelt worden, der allen Bürgern Pordenones zu Gute kommt.

Verfasst von: dott.ssa Martina Solerte und dott.ssa Nicoletta Rigoni
Dezember 2018